

Zukunft in St. Medardus und den Pfarreien des Bistums Essen

Pfarrei-Erneuerungs-Prozess – Jetzt!

Dr. med. Walter Wortberg
Buschhauser Weg 13B
58511 Lüdenscheid
Tel: 02351 12411

E-Mail: w.wortberg@umwelt-krank.de
Web: www.umwelt-krank.de

03.03.2019

An die
Pfarrer, Pastoralteams und
Mitglieder der Gremien
in allen Pfarreien des Bistums Essen

Folgen des Pfarreientwicklungsprozesses (PEP) in St. Medardus und im Bistum Essen

OFFENER BRIEF

Sehr geehrte Damen und Herren.

Wir wenden uns an Sie, weil wir in großer Sorge um die Menschen, die Kirchen und den Glauben im Bistum Essen sind. Gestatten Sie, dass wir uns kurz bei Ihnen vorstellen.

Wir sind eine unabhängige Gruppe von Gläubigen (Botschafter, Freunde, Kritiker) aus der Pfarrei St Medardus in Lüdenscheid. Wir vertreten Familienkreise mit über 50 Familien, sowie verschiedene weitere Vereine, Gruppen und Verbände. Insgesamt haben wir einen „Einzugskreis“ von über 250 Personen, die in den fünf Kirchen unserer Pfarrei beheimatet sind. Wir haben bisher den PEP auf unterschiedliche Weise in Veranstaltungen und in Arbeitsgruppen (Ausschüssen) begleitet und melden uns auch in unseren „Denkfabriken“ zu Wort.

Wir sind die einzige Pfarrei im Bistum, deren Votum der Bischof zwar grundsätzlich angenommen hat, zur endgültigen Bearbeitung aber wieder an uns zurück überwiesen hat. Der uns gesetzte Termin ist der 30. Juni 2019, der mit hoher Wahrscheinlichkeit aber nicht eingehalten werden kann. Zu groß sind noch die Differenzen in der Vorgehensweise.

Es fehlt in diesem doch so wichtigen Prozess die unbedingt notwendige Information aller Gläubigen.

Unsere spezielle Situation im Sauerland (Diaspora) – da will keiner hin – hat verschiedene Erfahrungen und Erkenntnisse bei uns bewirkt, vor deren Hintergrund wir uns veranlasst sehen, unsere Stimme zu erheben, jedoch mit ganz allgemeiner Zielrichtung, die jede Pfarrei betreffen sollte.

Der PEP hat ergeben, dass die Pfarreien insgesamt 91 Kirchen als A - Kirchen¹ kategorisiert haben. Da wir 262 Kirchen im Bistum haben, sehen wir die übrigen 171 Kirchen somit als „bedroht“ an. Wir sind uns bewusst, dass sie nicht alle vor dem sofortigen Aus stehen, was die Schließung, Profanierung, Verkauf und unter Umständen Abriss bedeuten könnte, sondern dass das von den Verantwortlichen nur als „Ultima Ratio“ angesehen wird. Dennoch ist eine nicht zu übersehende

¹ Quelle: <http://unsere-kirche-2030.de>

Zukunft in St. Medardus und den Pfarreien des Bistums Essen

Unruhe in den Gemeinden entstanden. Diese wird von greifbaren Irritationen und Enttäuschungen begleitet. Sie sind besonders groß in denjenigen Pfarreien, deren Votum bereits vom Bischof als endgültig verbindlich anerkannt wurde.

Nun gibt es kein „Zurück“ mehr!

denken viele. Das sind nicht nur die Seelsorger, sondern auch viele Ehrenamtliche. Sie sehen nun, dass sie in den kommenden Jahren einen Großteil ihres Ehrenamtes in Verhandlungen mit Investoren und möglichen Trägern stecken müssen und möglicherweise Schließung, Absperrung und Verkauf von Kirchen und anderen Gebäuden und Grundstücken verantworten müssen.

Welch undankbare Aufgabe! Dafür hat man sich nicht ursprünglich in den PGR oder KV wählen lassen. Viele sind deswegen wieder aus diesem Ehrenamt ausgeschieden oder sind dabei, diesen Schritt ernsthaft zu erwägen. Auf jeden Fall ist abzusehen, dass die Mitarbeit in den kommenden „Entwicklungsprojekten“ nicht sehr freudig stattfinden wird. Schon jetzt tagen die Ausschüsse, so unser Eindruck „seelenlos“, also ohne jegliche Freude, ohne Herz, ohne Mitgefühl für den anderen.

Wir haben Umfragen gemacht in unserem Umfeld und im gesamten Bistum und sind zu der Überzeugung gekommen, dass 90 bis 95 Prozent der Gläubigen gegen einen solchen Abbau sind und dass daher die Bezeichnung „Pfarrentwicklungsprozess“ nicht hinnehmbar ist. Ja, - uns ist bewusst, dass in den Voten kein wirklicher Rückzug aus den „pastoralen Orten“ vorgesehen ist, da Seelsorge auch in Gemeindesälen oder umgebauten Pfarrhäusern als möglich angesehen wird.

In den Gemeinden werden diese Modelle jedoch eher als „abwegig“ beurteilt. Die Gemeinden, welche noch überzeugt sind, dass sie ein lebendiges pastorales und spirituelles Leben in ihrer Mitte gestalten können, wollen keine sakralen Ersatzräume, sondern sie wollen ihre Kirche, sie wollen ihr „Dach“ über den Kopf behalten

Überhaupt vermissen wir in dem gesamten PEP die „Spirituelle Ebene“. Sie ist doch eigentlich der wichtigste Part, wenn es um kirchlich/religiöse Erneuerung geht. Dieses Fehlen der „tiefen Frömmigkeit“, des Gebets, der gemeinschaftlichen Messe – wenn zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, dann bin ich mitten unter ihnen – vermissen wir total. Der PEP ist daher zum seelenlosen Prozess geworden.

Diese Ablehnung müssen wir nun dem Bischof verständlich machen.

Wir möchten für das Motto „Vereint sind wir stärker“ bei ihnen werben. St. Medardus Lüdenscheid möchte Sie herzlich einladen, noch einmal inspiriert über die Prämissen des Bistums nachzudenken und den PEP nicht nur in seinen wirtschaftlichen Auswirkungen, sondern auch konsequent noch einmal von „unten“, also von den Menschen her zu denken.

Ja, es gibt Kirchen, deren Gemeinden die Aufgabe ihres Gotteshauses für eine vertretbare Lösung halten oder die ihren „Mantel“ für zu weit halten und ihn daher gern verkleinern würden. Dafür gibt es unterschiedliche Gründe: lang anhaltende Erosion des Gemeindelebens, Wegbrechen der Gläubigen, Umschichtungen in der Wohnbevölkerung und andere.

Aber genauso gibt es Gemeinden, die schon seit Jahren beweisen, dass aktives Gemeindeleben auch unter schwierigsten Umständen möglich ist, weil Gemeindefereuten/innen Ehrenamtliche und Laien Hand in Hand arbeiten und das „Haus Gottes“ offen und einladend halten. Dies wird unter anderem von den nunmehr bedrohten Kirchen in St. Medardus bewiesen. Und sie kennen sicher auch genügend Beispiele in ihrer eigenen Umgebung.

Zukunft in St. Medardus und den Pfarreien des Bistums Essen

Was wäre unsere Zielsetzung?

Wir müssen uns besinnen. Wir dürfen jetzt nicht den vom PEP vorgesehenen Automatismus anlaufen lassen, der nur leidvolle Ergebnisse liefern kann. Unter Umständen sollten wir sogar den bisherigen PEP durch den PEP 2 ersetzen oder fortschreiben, der als **Pfarr-Erneuerungs-Prozess** die vorhandenen pastoralen und spirituellen Potentiale unserer Gemeinden wirklich hebt und zur Geltung bringt.

Die Bischofsebene würde sich nichts vergeben, wenn sie sich diesen Einsichten anschließt. Der PEP hat ja in seinem pastoralen Teil überall sehr beeindruckende Ergebnisse gesammelt. Nur die Umsetzung in wirtschaftliche Pläne gibt zur Besorgnis Anlass.

Wir bieten uns für Rückfragen gerne an und sind gerne zu intensiven Gesprächen bereit. Eines hat bereits stattgefunden, als wir mit einem kleinen Team (sechs „Botschafter“ des PEP 2) am 11. Januar 2019 das Generalvikariat besucht haben. **Aufeinander zugehen und miteinander reden**. Das tat beiden Parteien gut. Das sollte auch auf Bischofsebene möglich sein. Wir kommen auch gerne heraus zu Ihnen und sprechen in ihrem Kreis. Für eine schriftliche oder mündliche Rückmeldung in der einen oder anderen Art wären wir sehr dankbar. Wir würden gerne dem Bischof eine gemeinsame Petition oder ein Memorandum vorlegen, wenn das möglich ist.

Wer von Ihnen ist bereit, als Abgesandter mit uns zum Bischof zu gehen?

Mit freundlichen Grüßen
Für die Gruppe St. Medardus

gez.
Dr. Walter Wortberg
Lüdenscheid
03.03.2019